

ICH-BIN-DA

Im zweiten Buch Mose - Exodus – wird deutlich die damalige politische Situation beschrieben. Die geschilderten Geschichten entsprechen der geschichtlichen Situation. Ägypten entwickelte sich in der Spätbronzezeit mehr und mehr zur führenden Macht. Kanaan gerät unter ägyptische Kontrolle und um 1450 v.Ch. wird der Einflussbereich Ägyptens auch auf das hoch entwickelte Mesopotamien ausgedehnt. Josef, der Sohn Jakobs, war von seinen Brüdern als Sklave nach Ägypten verkauft worden. Am Hof der Hauptstadt gelangte er innerhalb von wenigen Jahren zu hohem Ansehen. Etwa zur Zeit des Pharaos Amenophis (1417-1379 v. Ch.) wurde er sogar Hofbeamter.

Durch geschickte Vorratspolitik in den sieben „fetten“ Jahren gelang es ihm, die nachfolgenden sieben mageren Jahre in Ägypten gut zu überbrücken. Der relative Wohlstand Ägyptens in dieser Hungerszeit sprach sich natürlich auch in anderen Ländern rum. Dies war auch Anlass für den Vater Jakobs mit seinem ganzen Familienclan nach Ägypten zu ziehen. (Jakob wurde nach einem Kampf mit einem Engel Gottes auch Israel = Gottesstreiter genannt. Nach ihm wurde dann auch sein ganzer Stamm benannt.) Zur Blüte Ägyptens haben auch die Israeliten beigetragen, die in Ägypten aus einem Stamm zu einem großen Volk wurden. Während die Israeliten zunächst als fleißige und erfolgreiche Einwanderer geachtet wurden, kam es im Laufe der Jahre zu gravierenden sozialen Spannungen zwischen ihnen und den alteingesessenen Ägyptern, die vergessen hatten, wem sie ihren Wohlstand verdankten, und die um ihre Vorherrschaft fürchteten. Freundschaft schlug in Fremdenhass um. Die Israeliten wurden mehr und mehr benachteiligt, unterdrückt, und schließlich wie Sklaven behandelt. Der Höhepunkt der Unterdrückung war wohl in der Zeit des Pharaos Ramses III. (1304-1270 v. Ch.) erreicht.

In dieser Zeit lebte Moses, allerdings nicht in Ägypten, das er wegen eines Streites hatte verlassen müssen. Er



lebte in der Nähe der Wüste Sinai als Schafhirt. Es war eigentlich ein Tag wie jeder andere in diesen vierzig Jahren. (Achten Sie einmal darauf wie häufig künftig die Zahl 40 vorkommt.). Moses war wie üblich mit seinen Schafen unterwegs in der Steppe am Rande der Wüste Sinai nahe beim Berg Horeb. Was er an diesem Tag sah, war zunächst nicht so ungewöhnlich. Die Erscheinung, die Mose gesehen hat, kennen Sie alle: An heißen Tagen beginnt die Luft an zu flimmern wie über einem Feuer. Auch Mose kannte natürlich diese Erscheinung nach 40 Jahren Schafe hüten in der Hitze. Und doch war es dieses mal anders. Da brannte dieser Dornbusch vor ihm lichterloh, aber ohne zu verbrennen. Neugierig ging er zu dem Dornbusch, um dieses Phänomen zu betrachten. Da rief ihm der Herr aus dem Feuer zu:

„Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab, denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen, und ihre laute Klage über ihre Sklaventreiber habe ich gehört. Ich kenne ihr Leid. Ich bin herabgestiegen, um sie der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem

Land hinaufzuführen in ein schönes, weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen.“ (Exodus 3,5-8)

Diese Szene zeigt uns der Künstler Hein Gernot an der Konsole. Mose kniet mit zum Gebet, der Zwiesprache mit Gott, erhobenen Händen vor dem brennenden Dornbusch, seine Sandalen hat er neben sich gestellt. Die Hand Gottes aus der Wolke – das häufige Zeichen für Gott – gibt Mose die Weisung, nach Ägypten zu gehen und sein Volk aus der Knechtschaft hinaus zu führen.

Mose will wissen, was er denn dem Volk sagen soll, wenn es fragt, von wem er seine Legitimation als Anführer habe, denn so ohne weiteres würden die Israeliten sich ihm ja nicht anvertrauen. Da könnte ja Jeder kommen. Schließlich könne ja Jeder vom Gott seiner Väter sprechen.

„Da antwortete Gott dem Mose: Ich bin der ICH_BIN_DA. Und er fuhr fort: Du sollst den Israeliten sagen: der ICH-BIN-DA hat mich zu euch gesandt.“, (Ex 3, 14)

Mose, ein einfacher, nicht besonders wortgewandter Hirte, hielt sich für nicht geeignet – vielleicht wollte er sich aber auch vor dieser schweren Aufgabe drücken. Und wie in solchen Fällen üblich, bat er Gott doch einen anderen zu schicken. Vielleicht hatte er ja auch Angst vor denen, mit denen er in Ägypten früher Streit hatte und derentwegen er aus Ägypten geflohen war. Darüber wurde der Herr zornig. Er bestand darauf, dass der Moses als sein Stellvertreter zurück nach Ägypten ging, um von dort das Volk Israel in das gelobte Land zu führen. Aber er schickte mit ihm seinen redegewandten Bruder Aaron.

„Ich aber werde mit deinem und seinem Mund sein. Ich werde euch anweisen, was ihr tun sollt und er wird für dich zum Volk reden. Er wird für dich Mund sein und du wirst für ihn Gott sein.“ (Ex 4, 15-16)

Von nun an war Gott, der „**Ich-bin-da**“, immer bei Moses und seinem Volk.